

**Partnerschaftsverein**  
**Wiesbaden-Schierstein\*Kamenez-Podolski e.V.**  
**\* Preisträger der Robert Bosch Stiftung 1998 \***  
**Vorsitzende: Maria von Pawelsz-Wolf**

Partnerschaftsverein Wiesbaden-Schierstein\*Kamenez-Podolski e.V.  
Leiblstr. 26 \* 14467 Potsdam

**Postadresse:**  
**Leiblstr. 26**  
**14467 Potsdam**  
**Tel. (0331) 280 05 29**  
**eMail mariavpw@gmail.com**  
**www.wiesbaden-kamenez-podolski.de**

2014

**Tätigkeitsbericht des Freundschaftsvereins Kamjanez-Podilskij-Wiesbaden**

Liebe Pani Maria!  
Liebe Freunde aus Wiesbaden!  
Sehr geehrter Vereinsvorstand!

Im Namen unseres Vereins sende ich mit diesen Zeilen liebe Grüße aus Kamjanez -Podilsky und hoffe von Herzen, dass es Euch allen gesundheitlich und auch sonst gut geht. Wir treffen uns am 21. Oktober, um wieder voneinander zu hören, Erfahrungen auszutauschen, die Zukunftspläne zu besprechen. Das Jahr 2014, das 21. Jahr unserer Zusammenarbeit, ist sehr unruhig und stellt uns in der Ukraine viele Anforderungen. Unser Verein hat 2 letzte Hilfstransporte mit Erfolg entzollt und verteilt, es gab keine Schwierigkeiten mit der Entzollung, und die Sachen aus dem unglücklichen 47. Hilfstransport wurden auch Anfang des Jahres 2014 entzollt und verteilt. Es bleiben nur 4 Autoreifen, für welche wir noch weiterkämpfen. (Laut dem Gesetz vom 18.01. 2013 sind sie für die ukrainische Ökologie gefährlich) Ich möchte mich im Namen von mehreren Familien und allen Organisationen für Eure Hilfe, für Ihre Güte bedanken. Wir verbeugen uns vor Euch, bekannte und unbekannte weitwohnende Freunde mit herzlichsten Dankesworten.

Wir glauben fest an das bessere Leben in der souveränen Ukraine, die nach engen Kontakten zu Europa strebt. Ihr helft uns dabei, weil es uns zur Zeit nicht gut geht und wir eine besonders schwere Erprobung durchmachen müssen.

Die "eiserne " Reserve" haben wir noch im Lager...Warme Männersachen schickten wir schon 3mal an die Front. Die Soldaten freuten sich sehr über warme Kleidung, Schuhe, die Ärzte im Hospital über medizinische Sachen, Kittel, Bettwäsche.

Im Jahre 2014 arbeiteten wir uns nach folgendem Plan:

1. Empfang und Entzollung der Hilfstransporte. Verteilung der humanitären Hilfe, die Arbeit in der Kleiderkammer.
2. Arbeit in der Kaffeestube.
3. Anbau von Gemüse im Gemüsegarten
4. Sammlung der Spende für die Soldaten
5. Vorbereitung der zukünftigen Au-Pairs.

1.

Der 47. Hilfstransport wurde mit vielen Schwierigkeiten endlich entzollt. 5mal musste der Staatsanwalt zur Gerichtssitzung nach Kyiw fahren...Am 15.Februar erhielt ich dank der Hilfe von Frau Tetjana Stojanowa die letzte wichtige Genehmigung für Schuhe und Kleidung. Obwohl es sehr kalt war, verteilten wir Krankenhausbetten, im tiefen Schnee saß ich am Tisch draußen und ließ die Empfänger die Protokolle unterschreiben. Die Krankenhäuser erhielten medizinische Sachen. Bettwäsche, Rollstühle. Kleidung und Schuhe verteilten wir an die NGO, ehemalige KZ-Häftlinge, Tschernobyl-Kinder, Kinderreiche Familien, Behindertenvereine u.a. An die Reha-Klinik, an das Altersheim haben wir auch gedacht. Man bedankte sich sehr für Kleidung, Schuhe, Wäsche, Hausrat, Decken, Fahrräder, Gehhilfen, z. B. ein paar Gehhilfen

kosten etwa 50 Grn, wenn man die Rente 1000 Grn hat und noch viele Medikamente kaufen soll, ist das sehr teuer...

Stühle, Tische vom 48. und 49. Hilfstransport sind an die Krankenhäuser und Schulen verteilt. Auch 4 bedürftige Familien wollten sie haben. Habt vielen Dank für diese schönen Möbel! Die Vereinsfrauen strahlten und tanzten vor Freude, als sie die Sachen aus den adressierten Paketen anprobieren. Viele Sachen - Kochtöpfe, Geschirr, Topflappen, Küchentücher -- wurden auch für die Kaffeestube ausgewählt. In der Kleiderkammer können die Bedürftigen viele schöne Sachen bekommen. Oft laden wir die Bedürftigen aus den Dörfern ein. Sie bringen uns oft Lebensmittel, Obst aus den eigenen Gärten, Milch, Quark, Geflügel. So hilft man sich gegenseitig... Mehr als 200 Menschen besuchten unsere Kleidungskammer in diesem Jahr. Wir helfen auch den Übersiedlern aus dem Osten.

2.

Wir können uns unsere Arbeit schon ohne Kaffeestube nicht vorstellen. Sie ist gut eingerichtet, wir haben Strom, Heizung, Wasser. Jeden Sonntag kommen etwa 50 Bedürftige, sie essen zu Mittag und nehmen noch Suppe und Brei nach Hause. Oft finden die Treffen in der Kaffeestube statt. Im September veranstalteten wir die Treffen für die Veteranen und für die Behinderten, die Kinder der Schule N1 sangen Lieder und sagten Gedichte auf. Es klang die Musik, die Veteranen erzählten von ihrem Leben. Ich zeigte die Fotos aus dem Leben des Vereins und erzählte viel von unseren Freunden aus Wiesbaden - von der Vereinsvorsitzenden Pani Maria, von ihrem Ehemann Martin, von Doris Engel, Martina Lotz, Waltraud Schwarz, von Clemens, von Christa und Helga Döge, Familie Doerfel, von Gerda und Franz Zimmermann, diese Namen werden wir nie vergessen.

3.

"Essen auf Füßen" wäre ohne unseren Gemüsegarten kaum vorstellbar. Der Gemüsegarten spielt eine entscheidende Rolle für unsere Küche, so sparen wir das Geld für das Einkaufen von anderem Lebensmittel. In diesem Jahr hatten wir eine reiche Ernte von Bohnen, dicken Bohnen, Mais, Tomaten, Gurken, rote Beeten, Karotten, Kürbissen, Zucchini, verschiedenen Kräutern. Im Winter bereiten wir oft verschiedene Salate zu, das schmeckt gut als Beilage zum Kartoffel- und Buchweizenbrei. Viele Glasdosen mit mariniertem Gemüse stehen auf den Regalen, in den Säcken haben wir viel Kartoffeln und Kohl als Spende bekommen. Ohne Blumen geht es auch nicht: schöne Zinnien, Tagetis verschönern unseren Gemüsegarten und bringen uns viel Freude.

4.

Alles für die Front! Jedes ukrainische Herz strebt nach dem Frieden, für den Frieden aber soll man jetzt konkret kämpfen und sterben. Wir wollten keinen Krieg, wir wollten nur besseres Leben haben und erhielten einen grausamen Krieg, der nicht nur an der Front geführt wird, sondern auch in den Köpfen der Menschen. Jeder Mutige, der an die Front geht, soll vom Volk bekleidet und ausgerüstet werden: die Schutzweste, der Helm, Uniform u.a. soll gekauft werden. Und wir sind auch dabei, helfen wie wir nur können, sammeln Geld, Lebensmittel. Die Spende aus Wiesbaden - warme Männersachen - kommt auch bei den Soldaten an, besonders braucht man Wäsche, Socken, Wintersachen, Handschuhe... und Briefe von den Kindern. Die Frauen strickten wollene Socken - wir hatten viel Wolle aus Wiesbaden. Mein Verwandter erzählte: "Wir waren in der Nachtstreife. Als wir zum Lager zurückkamen, sahen wir kein Zelt mehr, das Lager wurde beschossen, die Soldaten retteten sich, standen unter dem nächtlichen Himmel und waren froh, dass sie am Leben waren. Alles verbrannte, was in den Zelten war, die Papiere auch." Jeden Tag brauchen die Menschen, die uns verteidigen, unsere Hilfe. Gestern schickten wir an die Front 350kg Lebensmittel, 31 Bananenkartons Wäsche, warme Sachen, die Frauen haben 25 Paar wollene Socken gestrickt. Und die Not hat kein Ende...

5.

Das Au-Pair-Programm ist sehr beliebt bei der Jugend. Ich gebe auch Deutschunterricht, um den Au-Pairs das Integrieren in die deutschen Familien leichter zu machen. Meistens kommt es zu Missverständnissen, weil man die Sprachen nicht versteht. Wir arbeiten weiter mit Familienservice zusammen. In diesem Jahr habe ich 3 Mädchen und einen Jungen vorbereitet. Die Familien sind sehr dankbar und helfen im Verein. Die Ausbildung in der Schulze-Delitzsch-Schule ist für die ukrainische Jugend besonders wichtig. Wir sind glücklich, dass **Juliana Pidwalna** jetzt in Wiesbaden studieren kann. Das ist ein großer Verdienst von Pani Maria und allen Helfern.

Im August hatten wir Möglichkeit, uns mit Martina und Gerhard Lotz, Waltraud Schwarz zu treffen, das waren unvergessliche Stunden für alle. Am letzten Abend saßen wir gemütlich in der Kaffeestube, erinnerten uns an die vergangenen Jahre. Mit Freude erwarten wir eure Besuche. Herzlich willkommen in Kamjanez, wo jeder Stadtbewohner euch kennt!!! Ihr seid ja schon 21 Jahre unserer Stadt treu.

Wir wünschen euch allen Glück, Gesundheit, viel Kraft und gutes Gelingen bei allen Vorhaben. Unsere Gedanken sind immer bei euch, ohne Hilfstransporte ist es jetzt sehr schwer. Aber wir werden weiter mutig arbeiten, man braucht unsere Hilfe überall.

Im Auftrag des Vereins  
Hochachtungsvoll

***Raissa Pawljukowytsh***

Vorsitzende des Vereins "Kamjanez-Podilsky-Wiesbaden"